

Vorlage zur Kenntnisnahme
für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 29.08.2013

1. Gegenstand der Vorlage: Umsetzung Modellprojekt Frauensporthalle

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat in seiner Sitzung am 09.07.13 beschlossen, die BA-Vorlage Nr. 0448/IV der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Die Vorlage ist in der Anlage beigefügt.

Komoß
Bezirksbürgermeister

Anlage

Vorlage für das Bezirksamt
- zur Beschlussfassung –
Nr. 0448/IV

- A. Gegenstand der Vorlage: Umsetzung Modellprojekt Frauensporthalle
- B. Berichtersteller/in: Bezirksbürgermeister Herr Komoß
- C.1 Beschlussentwurf: Das Bezirksamt beschließt die Umsetzung der Frauensporthalle im Freizeitforum Marzahn ab dem 1. Oktober 2014 gemäß der beiliegenden Begründung (Anlage).
- C.2 Weiterleitung an die BVV zugleich Veröffentlichung: Das Bezirksamt beschließt weiterhin, diese Vorlage der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen und umgehend zu veröffentlichen.
- D. Begründung: Das Bezirksamt beabsichtigt die Umsetzung eines Modellvorhabens Frauensporthalle. Die in der Anlage beiliegende Begründung enthält die wesentlichen Rahmenbedingungen und die Beschreibung.
- E. Rechtsgrundlage: § 15, § 36 Abs. 2 Buchstabe b, e und Abs. 3 Bezirksverwaltungsgesetz (BezVG), § 1 GO BA
- F. Haushaltsmäßige Auswirkungen: Die finanziellen Auswirkungen können derzeit noch nicht konkret benannt werden. Die Finanzierung möglicher Umbauten und Anschaffungen ist im Rahmen des Budgets von Schule und Sport abzusichern, bzw. über Sonderprogramme des Landes Berlin zu finanzieren.
- G. Gleichstellungsrelevante Auswirkungen: Verwirklichung des Gleichstellungsgebotes analog zum Landesgleichstellungsgesetz (LGG), Umsetzung des bezirklichen Beschlusses zum Gender Mainstreaming und Gender Budgeting; Berücksichtigung von AGG; die im Land Berlin auf kommunaler Ebene erhobenen genderspezifische Daten werden durch das Projektvorhaben Frauensporthalle erstmalig zu einer veränderten Angebotsstruktur für Mädchen und Frauen im Sportbereich führen und die Beteiligung von Mädchen und Frauen - generationenübergreifend - befördern.

H. Behindertenrelevante
Auswirkungen:

Generationenübergreifende Förderung von Mädchen und Frauen mit Behinderung im Sport; Förderung von Inklusion im Sportbereich, analog zu der UN-Konvention.

I. Migrantenrelevante
Auswirkungen

Generationenübergreifende Förderung von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund im Sportbereich

Komoß
Bezirksbürgermeister

Anlage

Beschreibung der Frauensporthalle

Bei dem Modellprojekt Frauensporthalle handelt es sich um ein innovatives berlinweit einmaliges Vorhaben, mit dem durch die Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur die Teilnahme von Frauen im Sport erhöht werden soll. Bisher wurden im Land Berlin auf kommunaler Ebene genderspezifische Daten erhoben, ohne dass direkte politische und fachliche Konsequenzen gezogen wurden. Durch das Modellvorhaben Frauensporthalle werden genderbezogene Daten erstmalig zu einer veränderten Angebotsstruktur im Sportbereich führen.

I. Ausgangssituation

1. Analyse zur Nutzung der öffentlichen Sporthallen von Frauen und Männern in Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2011:

Bereits im September 2010 gab es eine kleine Anfrage in der BVV Marzahn-Hellersdorf, die Auskunft darüber einforderte, welche Sportarten für Frauen von welchen Sportvereinen im Bezirk angeboten werden. Bis dahin erfolgte die Darstellung der Genderdaten im Sportbereich lediglich als reine Zählung von Nutzerinnen und Nutzern. Weiterführende gleichstellungsrelevante Daten wurden nicht erhoben. Mit der Beantwortung der Anfrage erfolgte erstmalig die Erhebung von Daten, welche Sportarten für Frauen in Marzahn-Hellersdorfer Sportvereinen angeboten werden. Die Analyse der Nutzung öffentlicher Sporthallen in Marzahn-Hellersdorf ergab, dass nur rund ein Drittel der Mitglieder in Sportvereinen Frauen sind und entsprechend auch die Nutzung öffentlicher Sporthallen nur zu einem Drittel durch Frauen erfolgt. In Folge wurde das Ergebnis im Schul- und Sportamt und seitens der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sowie einer externen Beraterin intensiv analysiert und mit Frauen in Sportvereinen, Frauen, die sich privat sportlich organisiert haben und interessierten Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertretern diskutiert. Hieraus haben sich Anhaltspunkte dafür ergeben, dass Frauen sich durch das bisherige Sportangebot in öffentlicher Sportstätteninfrastruktur nicht angesprochen fühlen. Um ein breitemfassendes Meinungsbild zu bekommen, wurde unter Heranziehung externer Genderberatung ein Fragebogen entwickelt (Ende 2011), der für eine umfassende bezirkliche Befragung im Folgejahr eingesetzt wurde.

2. Bezirkliche Befragung in öffentlichen Einrichtungen/Bürgerämtern und die Online-Befragung im Jahr 2012:

Um eine Meinungsvielfalt abzubilden, wurden unterschiedliche Medienzugänge für die Befragung gewählt. Ein unter der Federführung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten erstellter standardisierter Online-Fragebogen wurde in der Zeit von Januar bis Juni 2012 ins Netz gestellt und zusätzlich als Papierversion in 1.000-facher Auflage im Bezirk in öffentlichen Institutionen und Bürgerämtern in Marzahn-Hellersdorf verteilt. 80,8% derer, die online antworteten, gaben Marzahn-Hellersdorf als Wohnsitz an.

2.1. Wissenschaftliche Auswertung der gesammelten Daten und die öffentliche Vorstellung der Ergebnisse:

Laut der Verbandsstatistik des Landes-Sport-Bundes Berlin von 2011 sind lediglich rund 36% der Mitglieder in Berliner Sportvereinen Frauen. Die Analyse der Nutzung öffentlicher Sporthallen in Marzahn-Hellersdorf von September 2010 ergab, dass auch hier die Frauen nur ca. ein Drittel der Mitglieder in Sportvereinen repräsentieren und entsprechend auch die Nutzung öffentlicher Sporthallen nur zu einem Drittel durch Frauen erfolgt (34 Prozent).

Der Anteil von Männern liegt bei 66 Prozent.

In diesem Modellprojekt des Bezirks Marzahn-Hellersdorf wurden die spezifischen Sportbedürfnisse von Frauen mit dem Ziel ermittelt, eine Sportstätte nach diesen Erfordernissen

auszurichten und so Frauen mit und ohne Behinderung, unterschiedlichen Alters sowie sozialer und kultureller Herkunft zu erreichen, die sich von der bisherigen öffentlichen Sportstätteninfrastruktur nicht angesprochen fühlen.

336 Datensätze wurden online gezählt, wovon 279 (83%) auswertbar waren. Komplette gelöscht wurden Datensätze, die nur an einer willkürlich ausgewählten Stelle ein Kreuz setzten (45 Mal vorkommend), das Geschlecht männlich angaben (7 Mal vorkommend), Ausfüllende mit Wohnsitz außerhalb Berlins (z. B. Schweiz) (5 Mal vorkommend). Plausibilitätsprüfungen machten es in geringem Ausmaß erforderlich, einzelne Antworten auf ‚nicht beantwortet‘ zu setzen. 163 der verteilten 1.000 Papierfragebögen kamen ausgefüllt und auswertbar zurück. Da sie sich lediglich im Layout von der Online-Version unterschieden, wurden sie gemeinsam mit den Online-Daten ausgewertet (N = 442).

Der Frauenfitnesstag, der unter Beteiligung des Landessportbundes und des Bezirkssportbundes stattfand, wurde mit einem Vormittagsangebot für Frauen im Alter 45+ und einem Nachmittagsangebot für Frauen unter 45 Jahren durchgeführt. In spontan gebildeten Gruppen konnten nacheinander alle Sportangebote jeweils 20 Minuten ausprobiert werden. Am Ende der Veranstaltung fand eine Nachbefragung mittels standardisiertem Selbstausfüllerfragebogen statt, der auf Grundlage der Auswertungen der im Januar bis Juni durchgeführten Befragungen gezielt nach favorisierten Sachverhalten fragte, bzw. differenzierter nachfragte. Die zusätzlichen Gruppeninterviews mit Hilfe von Leitfragen hatten primär die Intention, Stimmungsbilder zum Thema ‚Sporttreiben in der Gruppe und alleine‘ zu erfassen. Die Beiträge wurden mit Hilfe von Aufnahmegeräten dokumentiert. 80 Selbstausfüllerfragebögen konnten ausgewertet werden (48,2%). Die Leitfrageninterviews fanden in vier Gruppen mit jeweils durchschnittlich 10 Frauen statt. Alle Befragungen verliefen in deutscher Sprache, sodass Frauen mit Sprachproblemen oder Sprachhemmungen sich eher nicht äußerten. Am FrauenFitnessTag nahmen ca. ein Drittel Frauen mit russischem Migrationshintergrund aktiv an den Sportangeboten teil, aber nur wenige dieser an den Befragungen.

Die Ergebnisse aller erhobenen Daten werden miteinander in thematische Beziehung gesetzt und ein Profil zur Frauensportstätte und deren Angebote entwickelt. Die Auswertung erfolgt mit dem Statistikprogramm SPSS Vers. 20. Die transkribierten Beiträge der Gruppeninterviews werden nach Themen sortiert, verglichen und kategorisiert. Die Altersklassierung ist der Untersuchung zum Sportverhalten in Berlin (2008) angepasst.

2.2. Zusammenfassung der Ergebnisse

Insgesamt 522 Frauen im Alter zwischen 12 und 92 Jahren erzählen per Fragebogen und Gruppeninterview von ihren möglichen und tatsächlichen sportlichen Aktivitäten und der dazu benötigten Umgebung. Die favorisierte Sportstätte ist eine, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln in maximal 30 Minuten erreicht werden kann, zu flexiblen Zeiten unterschiedliche Sportaktivitäten in halboffenen Gruppen anbietet und dabei deutlich unter 20 Euro Monatsbeitrag liegt. In ansprechender Atmosphäre gemeinsam Schwitzen und Lachen, die Seele baumeln lassen neben Stressabbau den Körper fit halten, das sind die benannten vordringlichsten Gründe sportlicher Betätigung außerhalb der eigenen vier Wände.

Die Ergebnisse, eingeteilt in sechs unterschiedliche Kategorien - u. a. Altersverteilung, Nutzungszeiten oder Aspekte zur Sportstätte etc. - sind aus der Zusammenfassung der Ergebnisse, zu entnehmen.

3. Die Lenkungsrunde Frauensporthalle

Die interdisziplinär zusammengesetzte *Lenkungsrunde Modellprojekt Frauensporthalle*, die durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf mit BA-Beschluss Nr. 0271/IV vom 11.09.2012, einberufen wurde, hat den Prozess zu der Auswahl der hier betreffenden Sporthalle von Anbeginn fachlich begleitet.

Eine Vorlage für das Bezirksamt zur Beschlussfassung, in der die Interessen der Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden, wird derzeit vorbereitet. Hierzu wird der Behindertenbeauftragte als beratendes Mitglied entsprechend einbezogen.

Des Weiteren wird jeweils eine Vertreterin der beiden großen Vereine im Bezirk, die primär die Interessen von Bürgerinnen mit vietnamesischen und russischsprachigen Background wahrnehmen, in der Lenkungsrunde mitwirken. Entsprechend der Themeninhalte und des Bedarfs werden zusätzlich Fachpersonen als Gäste in die Lenkungsrunde dazu geladen.

Die durch das Bezirksamt berufene *Lenkungsrunde Frauensporthalle* hatte die Aufgabe, bei einer Sporthallentour, bei der neun Sporthallen im Bezirk besichtigt wurden, eine Sporthalle auszuwählen, die sich für den Umbau in eine Frauensporthalle eignet. Die erste Sichtung der gesammelten Daten hat einen Überblick zu einer Reihe von relevanten Genderaspekten ergeben, die als Grundlage für die Erstellung einer Kriterienliste diente, um eine Vorauswahl unter den bestehenden Hallen zu machen. Die Vorschlagsliste für die zu besichtigenden Hallen wurde auf der Grundlage der Eignung nach vorher festgelegten Genderkriterien vom Sportamt zusammengestellt. Die Genderkriterien basieren auf den Untersuchungsergebnissen der bezirklichen Befragung.

3. 1. Gender-Kriterien auf der Grundlage der wissenschaftlich ausgewerteten Daten:

Gender-Aspekte, zusammengefasst in drei Kategorien auf der Grundlage der im Vorfeld erfolgten umfangreichen Befragung und Interviews: Sicherheit; Baulicher Zustand; Ausstattung:

Gender- Kriterien - Liste

I. Sicherheit	II. Baulicher Zustand	III. Ausstattung der Sporthalle
1. gut erreichbar mit BVG Anbindung, bevorzugt: - U-Bahn, Tram, Bus, S-Bahn, gut beleuchtete Gehwege und Parkmöglichkeiten, gut beleuchtete An- und Abfahrtswege 2. guter Überblick der Raumanordnung 3. gut ausgeleuchtete Räume	1. guter baulicher Zustand, barrierefrei 2. Sichtschutz für Umkleidekabinen, Dusche mit Sichtschutz 3. gute Klimatisierung (Heizung und gute Lüftung) 4. Außenbereich mit einbeziehend	1. moderne, saubere, gewartete Geräte und Räume 2. freundliche, einladende Räume mit Teeküche, Treffpunkt zum Klönen, Lesecke (nette Atmosphäre) 3. sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten inklusive Fahrradanschlussmöglichkeiten 4. zeitlich flexible Nutzung

Weitere Aspekte die von Bedeutung sind:

Sicherheit	Baulicher Zustand	Ausstattung der Sporthalle / Angebote in der Sporthalle
• Aufsichtsperson für Sicherheit anwesend	• Seniorinnengerecht, • Sitzgelegenheit beim Umziehen • kindergerechte Umkleide • Unterschiedl. Räume für unterschiedl. Angebote • Duschen, saubere u. funktionstüchtige sanitäre Bereiche	• gute Trainerinnen (gut vorbereitet, geschult, motivierend, alle einbeziehend) • nicht zu teuer • unterschiedliche Angebote • Innen- und Außenangebote • Kinderbetreuung • gemeinsame Kinder- u. Mütterangebote • Spielecken

Die o. g. Genderaspekte bilden die Grundlage für die Sporthallentour, um entsprechend der zusammengestellten Angaben eine geeignete Sporthalle für den Umbau auszuwählen. Dazu wurden folgende Schritte geplant: Neben der fachlichen Beratung durch die Service Einheit Facility Management, Fachbereich Baumanagement, die von Anbeginn des Auswahlprozesses beratend bei der Auswahl des geeigneten Standortes für die

Frauensporthalle mitwirkte, werden externe Dienstleister mit Erfahrungen in geschlechterspezifischem Bauen bei der Realisierung des Modellprojektes herangezogen. Die Zielsetzung der baulichen Umsetzung ist ein von den Nutzerinnen spür- und erlebbar anderes Angebot als in traditionellen Vereinssportstätten. Mit der Unterstützung des Landes Berlins wird die wissenschaftliche Begleitung des Projektes aufgrund seines Modellcharakters ermöglicht.

3.2. Sporthallen, die bei der Sporthallen-Tour am 19.09.2012, 12.00-18.00 Uhr besichtigt wurden:

1. Sporthalle Mark-Twain-Straße 27
2. Sporthalle Carola-Neher-Straße 51
3. Sporthalle Peter Huchel Straße 33
4. Sporthalle der Haeckel-Oberschule, Kyritzer Straße 43
5. Haus des Sports, der Bildung und Begegnung mit Box-Sporthalle Eisenacher Str. 121/125
6. Sporthalle der Wilhelm-Busch-Grundschule, Glambecker Ring 58
7. Sporthalle der Tagore Schule - Sella-Hasse-Straße 25
8. Sporthalle Franz-Stenzer-Straße - Franz-Stenzer-Straße 41
9. Sporthalle im Freizeitforum Marzahn, Marzahner Promenade 55

3.2.1. Zusammenfassung der Ergebnisse für die favorisierte Sporthalle im Freizeitforum Marzahn(FFM):

Analog zu der Gender-Kriterien-Liste wurde die Sporthalle im FFM als besonders gut geeignet ausgewählt, weil sie - eingebettet in eine gute Infrastruktur "Mitten im Leben" verortet ist und alle Kriterien, analog zu der Gender-Kriterien-Liste, erfüllt:

Sicherheit: Gute Erreichbarkeit mit der BVG; integriert im Objekt mit regem Publikumsverkehr, andere Sportangebote angehörig, z. B. Schwimmbad, Kegelbahn; dazu Bibliothek; Gastronomiebereich; gut beleuchtete An- und Abfahrtswege; Parkmöglichkeiten; Fahrradständer vorhanden; guter Überblick der Raumordnung; gut ausgeleuchtete Räume;

Baulicher Zustand: Guter baulicher Zustand; nicht insgesamt barrierefrei, jedoch mit sehr guten Voraussetzungen, um barrierefreie Kriterien nachträglich zu erfüllen; wenige Umbauten im sanitären Bereich notwendig, wie z. B. Sichtschutz für Umkleidekabinen; gute Klimatisierung, gute Lüftung; kein Außenbereich, aber Bürgerpark ist in der Nähe z. B. für Walken, Nordic Walking etc.;

Ausstattung der Sporthalle: Moderne und saubere Halle; freundliche einladende Räume; Möglichkeit für die Gestaltung eines freundlichen Entrees mit Teeküche, Treffpunkt für die Frauen, Betreuung von Kindern möglich im angrenzenden JFH; nette Atmosphäre vorhanden durch die gute Infrastruktur; Bibliothek als gegenseitige Bereicherung;

Flexible Nutzung: gehört zu inhaltlichem Konzept, Vorschläge für die Aufteilung der Räumlichkeiten wurde von der SE Im unterbreitet; ein eigenständiger Teil für den Fitnessbereich gut realisierbar; barrierefreie Zugänge sind aktuell noch nicht vorhanden - müssten unabhängig der Umbauten zur Frauensporthalle nachträglich vorgenommen werden; neben dem neu zu schaffenden Frauen-Fitnessbereich wird in der Sporthalle weiterhin Frauen-Gruppensport stattfinden. Zusätzliche Räume für Entspannungsgruppen (Tai Chi etc.) vorhanden;

Insgesamt betrachtet: mit deutlichem Abstand wurde die Sporthalle im FFM als attraktivster Standort eingestuft.

II. Öffentlichkeitsarbeit: Transparenz und Berichterstattung in Presse, Rundfunk und TV

Seit der bezirklichen Jahrespressekonferenz im Januar 2012, in der die Thematik Frauen und Sport vorgestellt wurde, bestand anhaltendes Interesse von Presse und Medien. Die Berichterstattung darüber regte einen breiten Diskurs in der Öffentlichkeit zum Thema Frauen und Sport an und trug größtenteils zum angestrebten Sensibilisierungsprozess bei.

Auch wurden dazu Informationen sowie eine Auswahl der Presse- und Medienberichterstattung auf der Internetseite des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf veröffentlicht, siehe unter:

<http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/verwaltung/haushalt/gleichstellung.html>

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde anlässlich der 1. FrauenFitnessTages *das kleine frauenfitness journal* N° 1 am 18.08.2012 und in Folge die N° 2 mit der Nachlese zum FrauenFitnessTag herausgegeben, das einen enormen Zuspruch erfuhr. Um den öffentlichen Diskurs zum Thema Frauen und Sport weiterhin zu befördern, wird *das kleine frauenfitness journal* auf Grund des positiven Feedbacks zukünftig bis zu vier Mal im Jahr veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung erfolgt über die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte als Herausgeberin - die analog zum Landesgleichstellungsgesetz (LGG), § 21, Abs. 3, im Rahmen ihres Aufgabengebietes Öffentlichkeitsarbeit betreibt. Im Mittelpunkt sollen dabei einerseits frauenpolitische Themen im Bereich Sport stehen, so z. B. die Förderung von Frauen mit Behinderung im Sport (N°1 /2013); Auch soll auch auf die mangelnden - generationenübergreifenden - Sportangebote aufmerksam gemacht werden und zu weiteren frauen- und gleichstellungspolitischen Themenbereichen verknüpft werden.

Ein kleines Redaktionsteam wird unter Federführung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten dafür Sorge tragen, dass in jeder Ausgabe - entsprechend des Schwerpunktthemas - unterschiedliche Autorinnen und Autoren aus verschiedenen gesellschaftlich-politischen (Sport) Bereichen zu Wort kommen.

III. Umsetzung von Folgeschritten im Jahr 2013: Erstellung von Bauplanungsunterlagen

1. Zielformulierung

Ziel ist es – analog zu den bereits bestehenden Erkenntnissen - im Wesentlichen, die Mindestanforderungen der Frauen an eine Sporthalle zu erfüllen (in Folge wird darauf näher eingegangen werden, u. a. aber beinhaltet es die Aspekte: Sicherheit, Verkehrsanbindung, adäquate Ausstattung etc.). Bereits nach der ersten Sichtung der eingegangenen Antworten aus der Fragebogen-Aktion wurde deutlich, dass die festgelegten – häufig eingeschränkten – Nutzungszeiten als Hemmnis für eine Vereinsmitgliedschaft und Hallennutzung genannt wurden. Das Vorhaben Frauensporthalle Marzahn-Hellersdorf setzt hier an und versucht, durch die Verbesserung der Angebotssituation Sportvereine und öffentliche Sporthallen für Frauen attraktiver zu gestalten. Das Ziel ist es, unter hoher Beteiligung von Frauen, Sportvereinen und Gremien beispielhaft die Halle im Freizeitforum Marzahn (FFM) umzubauen sowie flexible Nutzungszeiten zusätzlich zu festen Zeiten einzuführen. Die bisherige Auswertung aller gesammelten Daten erlaubt eine Einschätzung, welche Aspekte - neben der Auswahl des Standortes - berücksichtigt werden müssen bei der baulichen Ausstattung und bei den in Folge zu unterbreitenden Sportangeboten, nebst der dazu erforderlichen Rahmenbedingungen. Dabei steht die Übertragbarkeit von guten Ergebnissen auf weitere Hallen immer im besonderen Blickpunkt der Akteurinnen und Akteuren.

1.1. Die geschlechterpolitischen und genderbezogenen Ziele

Die hohe Beteiligung der Frauen im Bezirk – einerseits an der Online-Befragung bzw. der bezirklichen Fragebogen-Aktion insgesamt - andererseits am FrauenFitnessTag, an dem 166 Frauen unterschiedlichen Alters, kultureller und sozialer Herkunft als am Sport interessierte

Teilnehmerinnen mitgewirkt haben, die bisher noch nicht in Vereinen organisiert sind, ist ein relevantes Indiz dafür, dass bei bestehendem Interesse an Sportausübung im Sportbereich eine eklatante Benachteiligung von Frauen vorhanden ist. Diese spiegelt sich sowohl in der geringen Beteiligung der Frauen an Sportangeboten und der Nutzung von öffentlichen Hallen, als auch bei der Gremienbesetzung in den Sportvereinen insgesamt wider.

Diese Benachteiligung soll gezielt und mit den bisher erfolgten Sensibilisierungsmaßnahmen und unter Einbeziehung weiterer Workshops zum Thema Gender-Aspekte im Sport, die vorgesehen sind, beseitigt werden. Im Planungs- und Realisierungsprozess der Frauensporthalle sind bereits unterschiedliche Akteurinnen und Akteure einbezogen, die zudem auch als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in unterschiedlichen gesellschaftlich-politischen Gremien im Bezirk und außerbezirklich wirken.

1.2. Genderdifferenzierte Beschreibung der Zielgruppe

Mit dem Modellprojekt Frauensporthalle sollen primär die Frauen erreicht werden, die bisher kein Sportangebot in den Sportvereinen wahrnehmen. Frauen unterschiedlichen Alters, generationenübergreifend:

- Frauen mit Klein- und Grundschulkindern, Alleinerziehende.
- Frauen, die durch ihre berufliche Einbindung nicht zu festgelegten Zeiten Sport machen können, aber eine „offene“ zeitliche Regelung nutzen würden, um Sport zu treiben.
- Frauen mit geringen Einkünften.
- Frauen, die ggf. auch auf Grund ihres kulturellen- und/ oder religiösen Hintergrundes oder erlebter Gewalterfahrung die Sicherheit brauchen, dass die Frauensporthalle ausschließlich Frauen zugänglich ist und Männer dort keinen Zugang haben.
- Frauen, die auf Grund ihres Alters (Seniorinnen) oder körperlicher Behinderung besondere Sport- und Bewegungsangebote suchen, die ihren speziellen Bedürfnissen entsprechen.
- Frauen, die gerne gemeinsam Sport mit Frauen betreiben möchten – die klassischen Vereine jedoch auf Grund der vorhandenen Strukturen und den jeweiligen Gegebenheiten für sie keine annehmbare Alternative sind, etc.

Letztlich sollen die Vereine von der Frauensporthalle in dem Sinne profitieren, in dem sie unter Einbeziehung der Nutzung des Fitnessbereiches in der Frauensporthalle für neue weibliche Mitglieder bei sich im Verein werben können, denn rund 4.500 Frauen fehlen in den Marzahn-Hellersdorfer Vereinen. Gegenwärtig werden die insgesamt 87 Hallen in Marzahn-Hellersdorf von 72 gemeinnützigen Vereinen mit ihren 9.966 Männern und 5.432 Frauen als Mitglieder genutzt.

IV. Ausblick

Die Sporthalle im Freizeitforum Marzahn wird ab dem 1. Oktober 2014 an fünf Wochentagen dem Frauensport vorbehalten sein. Im eigentlichen Hallenbereich findet dann eine Nutzung durch Frauenmannschaften, deren Träger Marzahn-Hellersdorfer Vereine sind, statt. Die der Halle angeschlossenen Bereiche werden ausschließlich für individuell Sport treibende Frauen im Fitnessbereich sowie für Kursangebote vorgehalten.

Um den Interessen der bisherigen Nutzerinnen und Nutzern Rechnung zu tragen, wurde die Einbeziehung von zwei Nutzungstagen für Familien, geschlechts- und altersgemischte Gruppen in das Konzept einbezogen. Auch nichtsportliche Veranstaltungen können an diesen Tagen in der Halle stattfinden. Alle zum Stand 30.6.2013 als feste Nutzerinnen und Nutzer erfassten Gruppen und Einzelpersonen bekommen an diesen beiden Tagen Nutzungszeiten eingeräumt. Die Terminierung erfolgt in Abstimmung mit den Nutzern. Insgesamt ist anvisiert, die Auslastung der Sporthalle durch besondere Veranstaltungen zu steigern, die im Kontext zum Gesamtkonzept der Frauensporthalle stehen.

Die Erfahrungswerte, die aus dem Modellvorhaben Frauensporthalle resultieren, sollen in die künftige Sportstättenplanung des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf einfließen. Dabei sind

die von den Frauen formulierten Erwartungen an die Ausstattung von Sportstätten sowie die Übertragbarkeit von guten Ergebnissen auf weitere Hallen von besonderer Bedeutung.

Der bisher erzielte Beteiligungsgrad von Frauen unterschiedlichen Alters, kultureller und sozialer Herkunft, stellt ein wesentliches Element der Realisierung von Geschlechtergerechtigkeit im Sportgeschehen dar und soll nachhaltig verstetigt werden.

Der von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) herbeigeführte Beschluss beinhaltet, dass im wichtigen Bereich Sport und Freizeit, die von den Frauen artikulierten und die von ihnen unterschiedlich benannten Barrieren beseitigt werden. Und hier kann von der Beseitigung von Barrieren und die damit zu erreichende Barrierefreiheit im mindestens doppelten Sinne gesprochen werden: Eine fundamentale Voraussetzung für sportliche Betätigung ist in der Tat auch die Schaffung von Strukturen, die nachhaltig mehr Frauen, als es bisher der Fall war, zum Sport treiben animiert; dabei ist es ein weiteres wichtiges Ziel, dass Barrieren beseitigt werden können, die in Folge den Eintritt in einem Verein befördern würden. Damit Frauen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport machen können, soll durch die baulich geschaffenen Voraussetzungen, die Barrierefreiheit erreicht werden. Die Inklusion soll durch gezielte Einbeziehung von Frauen mit Behinderung im laufenden Sportprogramm erfolgen. Dazu sollen auch Sportangebote offeriert werden - die von Trainerinnen und Übungsleiterinnen betreut werden, die einerseits Gender- und Diversity - sensibel und andererseits bereit sind an Programmen zu arbeiten, die Inklusion befördern.

Angestrebt ist, dass dieses gleichstellungspolitisch wichtige Modellprojekt auch mit Hilfe von Spitzensportlerinnen unterstützt und ausgebaut wird, um durch gemeinsamen Sport [...] *Berührungssängste ab- und Freundschaften aufzubauen.* [...], so wie es auch Daniela Schulte als Marzahn-Hellersdorfer Botschafterin des Modellprojektes Frauensporthalle dazu treffend formuliert hatte.

1. Nutzungsbereiche und künftige Angebote in der Sporthalle im Freizeitforum Marzahn (FFM)

Die Sporthalle im FFM wird durch einzurichtende unterschiedliche Nutzungsbereiche, wie es z. B. barrierefreie Zugänge auf allen Ebenen sind, ermöglichen, dass die Unterbreitung verschiedener Sportangebote stattfinden kann sowie die Halle für anderweitige Nutzungsarten verwendet werden kann:

- * Sporthallenbereich: für Frauenmannschaften
- * Sporthallenbereich: an zwei Tagen für Familien und geschlechtergemischte Gruppen sowie Großveranstaltungen etc.
- * Fitnessbereich ausschließlich für Frauen : neu einzurichten - anliegend an die Sporthalle mit Fitnessgeräten
- * Behindertengerechte Umkleieräume und Sanitärbereich
- * Fahrstuhl
- * Empore mit "Begegnungsbereich" / Theke
- * Gruppenraum (für Musik/Entspannungs/Rückengymnastik etc.)
- * Freiflächenbereich (zurzeit ungenutzt als "bepflanzte Terrasse)

Der Grundgedanke ist, dass die Halle mit dem Fitnessbereich für alle interessierten Frauen, auch Frauen mit Behinderung, die Sportangebote ohne Terminierung und Zusatzkosten (bei Vereinsmitgliedschaft) zugänglich gemacht wird.

Alle Bereiche werden behindertengerecht zugänglich und nutzbar sein - nebst den nötigen Fluchtwegen.

Soweit Kosten für Umbauten zur Nutzung als Frauensporthalle sowie zur Herstellung der Barrierefreiheit für behinderte Sportlerinnen auftreten werden diese vom Schul- und Sportamt übernommen bzw. für Sonderprogramme angemeldet.

Mit der geplanten Nutzung als Frauensporthalle ist das Schul- und Sportamt verantwortlich für die Abrechnung, den Nachweis und das Budgetrisiko von Produkten, die in der Sporthalle erzielt werden. Dies betrifft auch die Vertretung abgerechneter Produkte gegenüber dem Land Berlin. Das Schul- und Sportamt übernimmt im Verhältnis der Inanspruchnahme durch die Frauensporthalle anteilig die auf das FFM entfallenden kalkulatorischen Kosten.

2. Einbindung der Frauensporthalle in das Gesamtkonzept des Freizeitforums Marzahn (FFM):

Vorgesehen ist, dass durch die Gewinnung von Kooperationspartnerinnen und -partnern interessante und öffentlichkeitswirksame "Sport - Events" sowie anderweitige Veranstaltungen organisiert werden, die im Zusammenwirken mit der gse insgesamt zu einer Stärkung der breiten Angebotsstruktur im FFM beitragen würden.

Dabei sollen die bisherigen Nutzer und Nutzerinnen an zwei Tagen in der Woche (Freitag und Samstag) die Sporthalle nutzen können (ohne den Fitnessbereich, dieser bleibt auch an diesen Tagen ausschließlich den Frauen vorbehalten).

Der Bereich der Sauna und der Schwimmhalle stehen weiterhin uneingeschränkt den bisherigen Nutzern und Nutzerinnen zur Verfügung.

Des Weiteren ist auch die Beibehaltung der bislang durchgeführten Großveranstaltungen wie z. B. *Lange Nacht der Seniorinnen und Senioren, Ausstellungen oder Lange Nacht der Familien* im Rahmen der Zwei-Tagesregel möglich.

Die in der Sporthalle stattfindenden Kitaangebote finden weiterhin an den Wochenarbeits-tagen (Montag - Freitag) statt.

Ebenfalls eingebunden in die wöchentliche Vergabe der Sporthalle sind die Angebote, die von Frauen bisher frequentiert wurden, wie es z. B. der Seniorinnensport ist, Tischtennis East side Berlin und vrgl. Veranstaltungen.

3. Abschluss eines Nutzungsvertrages (mit möglicher Anlehnung an den Beschlusstext)

Zwischen Schul- und Sportamt und gse, als Vertreter Abt. Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur wird mit Wirkung zum IV. Quartal 2014 im Sinne der bis dahin zu erarbeitenden und detailliert beschriebenen Konzeption ein Nutzungsvertrag abgeschlossen.

Die der GSE durch die Nutzung als Frauensporthalle nicht mehr möglichen Einnahmen aus dem Verlust von Wochenend- und Großveranstaltungen werden GSE im Rahmen des Betreibervertrags ausgeglichen.

V. Evaluation

Nach dem ersten Betriebsjahr beginnt das Bezirksamt das Projekt zu evaluieren, um der BVV spätestens nach dem zweiten Betriebsjahr in einer Vorlage zur Beschlussfassung den Weiterbetrieb oder dessen Einstellung zu empfehlen.